



FASCHISMUS

KEMPSTON
BEDFORD
ENGLAND

TATSACHEN ÜBER DIE DIKTATUREN

ERSCHEINT DEUTSCH, ENGLISCH UND SPANISCH.

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I.T.F.)

No. 1
11. Jahrgang

27. Januar 1943

Auf Grund einer Anweisung der Papierbewirtschaftungsstelle konnte seit dem 4. Dezember 1942 keine Ausgabe erscheinen.

Wendung der Nazi-Arbeiterpolitik
in Osteuropa

(ITF) Der Arbeitermangel der deutschen Kriegswirtschaft und die Entwicklung der militärischen Lage in Osteuropa haben die Nazi-Diktatur zu einer Aenderung ihrer Arbeiterpolitik in Osteuropa veranlasst. Ukrainische, baltische und sogar polnische Arbeiter werden jetzt besser behandelt. In Deutschland arbeitenden Ukrainern aus dem "Generalgouvernement" und nichtpolnischen Arbeitern aus den baltischen Staaten wurden seit dem 1.II.42, genau so wie Polen und Juden, 15% ihres Verdienstes als "Sozialausgleichsabgabe" abgezogen. Diese "Sozialausgleichsabgabe" wird nicht nur als wirtschaftliche Belastung, sondern auch als Beschimpfung empfunden, denn sie wird mit der ausdruecklichen Begrueudung erhoben, dass der Abgabepflichtige auf einem niedrigeren Kulturiveau steht. Seit dem 1.I. wird diese Abgabe von Ukrainern aus dem "Generalgouvernement" und von nichtpoln. Arbeitern aus den baltischen Staaten nicht mehr erhoben - eine vielsagende Konzession.

Etwas gleichzeitig hat Greiser, der Nazi-Gauleiter in den dem Deutschen Reich als Warthegau einverleibten polnischen Westprovinzen, den poln. Arbeitern Konzessionen machen muessen. Greiser hatte versucht, durch rigorosen Lohndruck aus poln. Arbeitern normale Arbeitsleistungen herauszupressen. Er hat mitgeteilt, dass sein Lohndrucksystem nach einer Probezeit auch in anderen Provinzen fuer poln. Arbeiter eingefuehrt werden sollte. Aber das System hat versagt. Weil man bei dem Arbeitermangel die Schlechtarbeitenden nicht alle einsperren kann und wahrscheinlich auch die Minderleistung teilweise auf Unterernaehrung zurueckfuehrt, versucht man es mit Konzessionen. Greiser hat einen "Leistungsverband der Polen" gegruendet, dem alle polnischen Arbeiter beitreten sollen, deren Leistung der deutschen Arbeiter entspricht. Den Mitgliedern dieses Leistungsverbandes wird bei gleicher Leistung der volle deutsche Lohnsatz versprochen und sie und ihre Familien sollen volle deutsche Rationen erhalten.

Die poln. Arbeiter werden diese Konzessionen als Anzeichen der Spannungen der deutschen Kriegswirtschaft begruessen. - (Fuer die Red.: "Sozialausgleichsabgabe": "Deutsche Allgemeine Zeitung", 21.XII.42.; dazu "Faschismus", 4.V.42.; Greiserrede: Radio Lodz.)

4½ Millionen auslaendische
Arbeiter in Deutschland

(ITF) Seit Goering (am 4.X.) behauptete, dass in Deutschland 11 Mio auslaend. Arbeiter und Kriegsgefangene arbeiteten, haben deutsche Radiostationen immer wieder erkluert, dass um die Jahreswende 6 Mio auslaendische Arbeiter und 5 Mio Kriegsgefangene in der deutschen Industrie und Landwirtschaft taetig seien. Doch das ist ein Propagandaschwindel, der das deutsche Volk ueber die Schwuechung der deutschen Kriegsindustrie durch die neuen Masseneinziehungen hinwegtaeuschen und den Arbeitern besetzter Laender weismachen soll, dass in andern Laendern der Widerstand gegen die Deportationen zusammengebrochen sei. Nach der letzten Statistik des Berliner Arbeitsministeriums arbeiteten in Deutschland 3,5 Mio auslaend. Arbeiter und 1,5 Mio Kriegsgefangene; Stichtag dieser Zaehlung war Ende August. Seitdem sind zwar weitere 800.000 Arbeiterinnen und Arbeiter aus dem besetzten Russland und Zehntausende aus andern Laendern nach Deutschland gebracht worden, aber gleichzeitig wurden Zehntausende auslaend. Landarbeiter fuer die Wintermonate als unnuetze Esser in ihre Heimat abgeschoben und Zehntausende Arbeitskontrakte liefen ab. Es ist nicht anzunehmen, dass in den letzten 4 Monaten des vergangenen Jahres Unterkuenfte und Arbeitsplaetze fuer 2½ Mio auslaend. Arbeiter und 3½ Mio Kriegsgefangene in Deutschland bereitgestellt werden konnten.

Schaetzungsweise 1 - 2 Mio Arbeiter besetzter Gebiete sind zur Zwangsarbeit in andere besetzte Gebiete deportiert worden.

Spannung in Norwegen (ITF) Norwegischen Eisenbahnern wurde (im Dez. 1942) strikte Geheimhaltung deutscher Militaertransporte und etwaiger Reisen fuehrender deutscher Persoenlichkeiten (!) befohlen. - Im Osloer Radio muessen sich Nachrichtenansager jetzt mit Namen melden, damit ein Handstreich norwegischer Freiheitskaempfer gegen Rundfunkstationen bei der Abhoerkontrolle leichter erkannt werden koennte.

Razzia in norwegischer Arbeiterstadt (ITF) In Rjukan arbeiten fuer Deutschland lebenswichtige Elektrizitaetswerke der Norsk Hydro. Die oppositionelle Haltung der Arbeiter der sabotageempfindlichen Stadt beunruhigte die deutschen Besatzungsbehoerden seit langem. Ueberraschend wurde daher eines Tages im ganzen Stadtgebiet eine Razzia durchgefuehrt. Morgens um halb 6 wurde ein falscher Fliegeralarm gegeben. Der Bevoelkerung wurde verboten, die Haeuser zu verlassen. In vielen Betrieben stockte die Arbeit. In einigen Strassen wurde Haus fuer Haus durchsucht. 17 Norweger wurden abgefuehrt, die gesuchten Freiheitskaempfer waren nicht darunter. Die Quislingpartei, die in dem 6400 Einwohner zaehlenden Staedtchen nur 27 Mitglieder hat, konnte der Gestapo nicht helfen. Vergebens suchten deutsche Skipatrouillen die verschneiten Berge nach den Fluechtlingen ab - (Fuer die Red.: 4. Dezember 1942.)

Sabotage auf deutschen Schiffen (ITF) In uns vorliegenden vertraulichen Zirkularen der Gestapo an deutsche Sabotageabwehrstellen wird u.a. ueber die folgenden als typisch bezeichneten Sabotageakte der letzten Zeit berichtet: in einem Nordseehafen haben Hafendarbeiter wiederholt Fischkoepfe auf die Saugkoebe der Bilgenlenzleitungen in den Ladeanlagen gelegt und auf diese einfache Art die Pumptanlagen verunreinigt, wenn nicht gar lahmgelegt. - Arbeiter einer Ostseewerft haben auf mehreren Schiffen die Saugerohre der Trinkwassertanks etwa 40 cm unter dem Tankdeckel mit einem Meissel durchgestossen. - In franzoesischen Haefen wurden viele Schiffe durch Anbringung von magnetischen Sprengkoepern an der Aussenwand unterhalb der Wasserlinie beschaedigt. In keinem Fall hat die Gestapo die Saboteure fassen koennen.

Flucht von deutschen Schiffen (ITF) In Danzig mussten sich deutsche Seeleute bisher an Land durch ihr Seefahrtsbuch ausweisen. Der Nazi-Polizeipraesident hat mitgeteilt, dass durch das Aushaendigen des Seefahrtsbuches Desertionen und unberechtigte Krankmeldungen erleichtert werden. Die Kapitaene duerfen daher kuenftig in Danzig das Seefahrtsbuch nicht mehr aushaendigen. Bei Landgang erhaelt jetzt jeder deutsche Seemann vom Kapitaen einen Urlaubsschein, auf dem angegeben wird, an welchem Tag und zu welcher Stunde der Urlaub ablaeuft. - (Fuer die Red.: Die Verordnung trat am 15. IX. 42 in Kraft)

Deutscher Tonnagemangel (ITF) Seeuntaechtige norwegische Schiffe, die seit 1940 auflagen, werden jetzt notduerftig wiederhergestellt und fahren im deutschen Auftrag.

Illegale Aktionen in Hamburg (ITF) Von Blohm und Voss, der groessten Hamburger Werft, berichten uns Arbeiter, dass sie auf ihrem Arbeitsplatz von Zeit zu Zeit illegale Flugblaetter vorfinden. Es kaeme auch immer wieder zu unerklaerlichen Betriebsstockungen. - (Fuer die Red.: Ueber einen Streik der Werftarbeiter vgl. die Uebersicht "Erwartung und Bewaehrung".)

Verraeter tagten in Paris (ITF) In Paris tagte der Kreis franzoesischer Gewerkschafter, der mit den deutschen Behoerden und Vichy zusammenarbeitet. Die Konferenz war am 12. XII., am 2. Jahrestag des Herauswurfs Laval's aus der Vichy-Regierung zusammengetreten, um die Treue zum jetzigen Ministerpraesidenten Vichys zu bekunden. Die Redner lobten Laval's Zusammenarbeit mit den Nazis, aber selbst sie konnten seine arbeiterfeindlichen Massnahmen nicht verteidigen. Die Kaufkraft der Loehne ist noch weiter gesunken, erklarte der Quisling Hamard. Die Loehne sind um etwa 20% aufgebessert worden, "doch die Preise sind nach amtlichen Berechnung im Durchschnitt um 60% gestiegen, und das nach den amtlichen Ziffern, die nur einen Teil der Wahrheit geben".

Der von den Gewerkschaftern des Nord-Departements herausgeworfene Sekretaer Dumoulin musste zugeben, dass der Arbeiterwiderstand gegen Vichys Arbeitsgesetz trotz aller Bemuehungen Laval's nicht gebrochen werden konnte, 8000 betriebliche Sozialkomitees sollten die betrieblichen Gewerkschaftsvertretungen verdraengen. Aber noch nicht 1800 arbeitsfaehige betriebliche Sozialkomitees existieren, sagte Dumoulin; 1400 in der besetzten Zone und ca. 400 in der offiziell unbesetzten Zone. Die Mehrzahl der Komiteemitglieder sei von den Unternehmern ernannt worden.

Katholische Gewerkschaften gegen Laval (ITF) Vertreter der katholischen Gewerkschaften Frankreichs haben auf einer Konferenz in Paris beschlossen, sich an keinerlei Verhandlungen ueber die Bildung der von der Arbeitschart vorgesehenen Einheitsgewerkschaft zu beteiligen (meldet das Vichy-Blatt "Au Travail" am 12. Dezember 1942).

Die illegalen Organisationen in Lyon die den radikal-demokratischen "Franc-Tireur" und den konservativen "Combat" herausgeben, suchen Vichys Polizei und die Gestapo seit langem aufzuspueren. Radio Vichy meldet jetzt (15. I.), dass im Dezember im Lyoner Bezirk 1700 Verdaechtige beschattet und ueber 100 Personen ver-

haftet wurden. Angeblich befinden sich unter den Verhafteten 2 Drucker illegaler Gaullistischer Flugblaetter, der Bezirksleiter der "Combat"-Organisation und der Leiter der "Franc-Tireur"-Gruppen der Dordogne. - (ITF)

Italien heute

jetzt

(ITF) Den faschistischen Zeitschriften erscheint es/zweckmaessig, einem Teil der immer lauter werdenden Kritik am faschistischen System beizupflichten.

Ernuechterung - "Critica Fascista", die Halbmonatsschrift des faschistischen Erziehungsministers Bottai, schreibt (im Leitartikel am 1.XII.): "Manche Leute scheinen der Auffassung zu sein, dass der Faschismus als politisches und wirtschaftliches System ueberholt sei; andere wenden sich mit gleicher Sicherheit... gegen jede Idee einer Expansion. Andere wieder... unterstreichen die Unfaehigkeit einer nicht kleinen Schicht der herrschenden Klassen... die verhaeltnismaessige Unfaehigkeit der meisten Organisationen, die fuer besondere sich oft widersprechende Zwecke geschaffen wurden... Muedigkeit... Enttaeuschung... kommt... Feindpropaganda... knuepft irgendwie an die Erinnerungen und Aengste der alten und neuen (!) Freiheitsschwaermer mit der Unzufriedenheit der Enttaeuschten, den mit den Traeumen der Vielfrassen und auch der Unterernahrten".

Faschistische Bonzokratie - Einen Monat vorher hatte "Critica Fascista" ueber "die Schwarme nutzloser Bueros, Kommissionen, Institutionen, Gesellschaften und Organisationen" geschrieben. Capoferri, der Sekretaer der Mailaender faschistischen Arbeiterorganisationen schrieb (im Dezemberheft der Mussolini nahestehenden "Gerarchia"): "Bekanntlich haben persoenliche Verdienste und politische Beduerfnisse immer eine entscheidende Rolle bei der Ernennung von Mitgliedern (der Leitung) der Korporationen gespielt. Man hat nie uebergrosses Gewicht auf besondere Befaehigung und Erfahrung in einer bestimmten Korporation gelegt". Leute wurden ernannt, die vom Beruf, den sie vertreten sollten, keine Ahnung hatten.

Die Arbeitsleistung italienischer Arbeiter

ist gesunken. Die faschistische Diktatur hat daher den Arbeitern einige Konzessionen gemacht. In den Kantinen brauchen italienische Arbeiter seit dem 1. Januar keine Lebensmittelkartenabschnitte mehr fuer das Essen abgeben. - (ITF)

Lohnbewegung in Genua

(ITF) Qualifizierte Metallarbeiterinnen der Genueser Ansaldo-Werke erreichten, dass ihnen fuer Maennerarbeit auch Maennerakorde bezahlt werden (berichtet die Turiner "Gazetta del Popolo" am 29.XI.42).

Kampf ums Brot

(ITF) In verschiedenen von deutschen Truppen besetzten Gebieten hat der Handel mit Lebensmittelkarten oft grossere Bedeutung erlangt als der Schleichhandel mit Lebensmitteln. Kartenhandel ist nicht so leicht zu entdecken wie Warentransport und die Haendler gleichen den dem niedrigeren Risiko angepassten niedrigeren Gewinn durch grosseren Umsatz aus. Die Haendler beziehen ihre Karten aus drei Quellen: sehr viele Arbeiter- und Mittelstandsfamilien muessen die Karten fuer teurere Qualitaetslebensmittel (wie Butter und Fleisch) verkaufen, um wenigstens die Brot-, Kartoffel- und Gemuesekarten einloesen zu koennen; in Belgien und Frankreich sind bei bewaffneten Ueberfaellen auf Ernaehrungsaeamter Millionen Lebensmittelkarten gestohlen worden; in fast allen Laendern werden Millionen falsche Karten gedruckt. - Haeufig legen die Drucker keinen Wert auf Gewinn, sondern verfolgen in erster Linie das politische Ziel, beduerftigen Landsleuten wenigstens voruebergehend zu helfen und zugleich die Lebensmittelversorgung der Behoerden durcheinander zu bringen. Manchmal finanzieren sich auch illegale Gruppen auf diese Weise. So kann man z. B. im Bruesseler "Soir" (am 4.XII.) lesen: "Das Stehlen von Lebensmittelkarten aus Rathaeusern hat in den letzten Monaten zugenommen. Verschiedentlich raubten bewaffnete Gruppen... Staendig werden Geheimdruckereien fuer falsche Lebensmittelkarten entdeckt. Grosse Mengen gefaelschte Lebensmittelkarten zirkulieren. In der Provinz Brabant allein wurden in einem Monat fast 2 Mio falsche Lebensmittelkarten beschlagnahmt. (Die Provinz hat ca 1,8 Mio Einwohner - Red.)... Es scheint, dass gewisse Drucker ausschliesslich fuer (angeblich!) kommunistische Agitatoren arbeiten, die sich das Geld, das sie fuer ihren Terror und ihre politische Taetigkeit brauchen, auf diese Weise zu beschaffen suchen. Im Schleichhandel werden fuer falsche Brotkarten zwischen 8 und 9 Frs bezahlt."

In Deutschland ist jetzt haeufiger vor Gericht bestaetigt worden, dass Nazi-Beamte sich Extra-Lebensmittelkarten beschaffen. Einem dieser Beamten wurde (Ende Dezember) im Ostseehafen Rostock das Beiseiteschaffen von 589 Lebensmittelkarten nachgewiesen. Er wurde zum Tode verurteilt. Sein Hauptkunde kam mit 4 1/2 Jahren Zuchthaus davon.

Die Not in Daenemark

(ITF) In einer Rede in Kopenhagen erklarte Lauritz Hansen, der neue Arbeitsminister des Scavenius-Kabinetts: In Daenemark wurden unter deutscher Protektion "die Reichen reicher und die Armen noch aermere. Das Preisniveau ist in den ersten 3 Kriegsjahren genau so gestiegen wie 1914-17 - um 55%. Grosse Gruppen unseres Volkes fanden vollen Ausgleich.., aber Arbeiter, Angestellte und Beamte sahen ihr Einkommen, ihre Kaufkraft dahinschwinden. Unter Beruecksichtigung des Preisniveaus ist die Kaufkraft der Lohnempfaenger nur noch 45%... Nimmt man noch Perioden der Erwerbslosigkeit dazu, so muss man feststellen, dass die untersten Lohngruppen sich der Hungergrenze naehern". Man sei jetzt so weit, dass man die Arbeiter nicht mehr mit der drohenden Inflationsgefahr schrecken koenne. "Jetzt denken Tausende dieser Arbeiter: 'Inflation oder Deflation ist mir voellig gleich, denn fuer mich und meine Kameraden kann es nicht noch schlimmer werden. Wir

haben nichts zu verlieren'... Wenn die Spanne zwischen Preisen und Loehnen zu gross wird, ist eine Katastrophe unvermeidlich - sie wird frueher oder spaeter kommen".

(Fuer die Red.: Radio Kalundborg, 16.XII.42.)

Faschisten und Unternehmer
gegen die spanischen Arbeiter

(ITF) Die spanischen Sender brachten einen bezeichnenden Rundfunkvortrag ueber den Wert der falangistischen Arbeiterorganisation fuer die Unternehmer: "Wir moechten die Unternehmer fragen, wieviele von ihnen unter dem alten System in ihren Betrieben die gleiche vollkommene Ruhe haetten wie heute... Wuerden sich die Unternehmer, wenn noch marxistische Gewerkschaften bestuenden, der gleichen wirtschaftlichen Vorteile, des Friedens und Wohlergehens wie heute erfreuen?"

(Fuer die Red.: Radio Nacional, San Sebastian, 30.XI.42.)

Das Recht des Sklaventreibers

(ITF) Hitlers Sklaventreiber Sauckel hat (am 14.I.) in Bruessel erklart: "Deutschland vertritt die Auffassung, dass es das absolute Recht und sogar die Pflicht hat, in Europa im gleichen Ausmass, in dem es sein eigenes Blut vergiesst, Arbeitskraefte zu mobilisieren".

(Fuer die Red.: Radio Bruessel, 15.I.43.)

Zwangsarbeit in Belgien

(ITF) Der deutsche Militaerbefehlhaber in Belgien und Nordfrankreich gab bekannt: "Wer die Interessen der Besatzungsbehoerden durch unberechtigtes Arbeitseinstellen, durch Entlassung, durch Aufforderung zur Arbeitseinstellung oder in anderer Weise stoert, wird... bestraft... In schweren Faellen kann Todesstrafe verhaengt werden". - Fuer die Red.: "Vooruit", Gent, 15.XII.42.)

Ueberfall auf Zwangsarbeitsaemter

(ITF) Belgische Freiheitskaempfer erschweren durch Ueberfalle auf Arbeitsaemter die Deportation belgischer Arbeiter. Der deutsche Militaerbefehlhaber in Mons beklagt sich darueber, dass am 6. Nov. bei einem Ueberfall auf das belgische Arbeitsamt in La Louvière Akten zerstoert wurden. Am 23. Nov. explodierten Bomben im Arbeitsamt von St. Nicholas.

Am 3.XII. wurden bei einem Ueberfall auf das deutsche Arbeitsamt in Luettich Dokumente zerstoert, "wodurch der Transport einer Arbeitergruppe nach Deutschland behindert wurde," (meldet die Antwerpener Zeitung "De Dag" am 11.I.43.).

Aehnliche Aktionen wurden aus Frankreich berichtet.

Mord an Saeuglingen

(ITF) Dahin hat der Nazismus deutsche Aerzte gebracht: in der "Muenchener Medizinischen Wochenschrift" berichten die Nazi-Aerzte Goll und Fuchs kuehl, wie sie schwaechliche Saeuglinge - die normale Aerzte unter Aufbietung aller Mittel zu retten suchen - kurzerhand zum Sterben als Versuchskaninchen verurteilten: "14 lebensunfaehige Saeuglinge in einem Alter von einem Tage bis zu einem Jahre wurden calorisch ausreichend aber Vitamin-A-frei ernaeht". Wochenlang wurde mit den Saeuglingen experimentiert, bis der ersehnte Augenblick kam: "Nach dem Tode wurde der Vitamingehalt der Leber bestimmt" - (Fuer die Red.: "Muenchner Medizinische Wochenschrift", 1942, S. 397, Zitiert nach "Klinische Wochenschrift", 31.X.42.)

Kranke Frauen muessen
fuer Hitler Arbeiten

(ITF) Westdeutsche Zeitungen melden aus Koeln: eine junge Arbeiterin stand vor Gericht unter der Anklage, sie haette Krankheit vorgeschuetzt, um nicht arbeiten zu muessen. Ein Amtsarzt gab zu, dass die Arbeiterin kraenkelte, erklarte aber, sie haette dennoch zur Arbeit erscheinen muessen. Das war anscheinend selbst dem Richter zuviel; er erklarte, dass die Angeklagte vielleicht wirklich krank gewesen sei und verurteilte sie deshalb "nur" zu einem Monat Gefaengnis. - Gleichzeitig stand eine 39jaehrige verheiratete Arbeiterin vor Gericht, die unter der Nachwirkungen einer 1940 vollzogenen Operation litt. Sie war nicht mehr zu ihr zugewiesenen Arbeit erschienen. Ein Arzt hatte erklart, sie koennte leichte Halbtagsarbeit leisten. Da sie trotzdem nicht zur Arbeit erschienen war, wurde sie auf 2 Monate ins Gefaengnis gesperrt. - (Fuer die Red.: Dezember 1942.)

Spitzel im Nazi-Betrieb

(ITF) In den Fieseler Flugzeugwerken wird seit 1939 "jeder Mitarbeiter regelmaessig von seinem Vorgesetzten beurteilt", berichtet die "Frankfurter Zeitung". "Ausserdem vermerkt der Unterfuehrer (in seinem Bericht), ob das Gefolgschaftsmitglied seiner Ansicht nach zufrieden ist oder nicht... Werden Arbeiter, Vorarbeiter, Stenotypistinnen, kaufmaennische Sachbearbeiter von ihren Meistern oder Abteilungsleitern beurteilt, so werden die Meister oder Abteilungsleiter wiederum von ihren Vorgesetzten in der gleichen Weise bewertet". Schlecht Beurteilte werden "gelegentlich" eingezogen. - Die Bewachung der auslaendischen Arbeiter erfolgt nach gleichen Grundsuetzen.

Mit Hilfe dieses Spitzelsystems konnten die Akkordsaetze "in der letzten Zeit zu verschiedenen Malen" gesenkt werden. Die Arbeiter mussten versuchen, die Lohnsenkung durch entsprechende Mehrarbeit auszugleichen. - (Fuer die Red.: "Frankfurter Zeitung", 21.XI.42.)

Grenzen des Arbeitswillens

(ITF) Die scharfe Drosselung der Produktion ziviler Bedarfsartikel in Deutschland hat die Arbeitswilligkeit breitester Arbeitergruppen gesenkt. Vor allem in Hitlers Kriegsbetriebe gezwungene Frauen fragen sich, welchen Wert die Mark in der Lohntuete hat, wenn sie fuer das Geld nichts kaufenkoennen. - Selbst Hitlers Arbeitsministeriums warnte: "Nur wenn sich der einzelne schaffende Mensch fuer seine Leistungen auch einen Wunsch durch den Kauf von irgendwelchen Verbrauchsguetern erfuellen kann, wird er arbeitswillig bleiben und zu Mehrleistungen bereit sein" ("Reichsarbeitsblatt", 5.XII.42.). Mit Ruecksicht auf diese Stimmung der Arbeiter wurde im Oktober eine Vergrößerung der Bedarfsartikelproduktion auf Grund eines Kriegsaufbauprogramms ver-

sprochen. Am 1. I. sollte mit dieser Produktion begonnen werden. Aber inzwischen musste mitgeteilt werden, dass der Vormarsch der Roten Armee nur durch Auffuellung der deutschen Frontbestaende aufgehalten werden koennte und dass daher eine weitere Einschraenkung des deutschen Zivilbedarfs unvermeidlich sei. "Das restlose Ausschoepfen unserer Volkskraft... muss., erhebliche Einschraenkungen des taeglichen Lebens in der Heimat nach sich ziehen", formulierte der Sprecher des deutschen Generalstabs, Generalleutnant Dittmar im deutschen Rundfunk (am 11. I.).

Hitlers vierte Kleiderkarte
Keine Hilfe aus Russland

(ITF) Eine neue Kleiderkarte ist in Deutschland "entgegen manchen Zweifeln" ("Frankfurter Zeitung") ausgegeben worden. Ihre Laufzeit beginnt am 1. Februar. Kehrl, der Leiter der

deutschen Textilrohstoffzentrale, hat (am 9. XI.) bei der Ankuendigung entschuldigend mitgeteilt, dass man aus dem besetzten russischen Gebiet nicht die erwarteten Rohstoffe bekommen habe. Die russische Baumwollernte sei vollstaendig erfroren und die russischen Bauern wollten weder Flachs noch Hanf abgeben. - Die Verbraucher haetten das Fehlschlagen der Russlandhoffnungen Berlins auch so gemerkt. Denn es ist nicht nur die Laufzeit der 4. Kleiderkarte (- Klk.) von 16 auf 18 Monate verlaengert worden, sondern zugleich ist die Punktzahl der Karten fuer Maenner von 120 auf 60, fuer Frauen von 120 auf 70 gekuerzt worden. Auf den Karten stehen zwar noch weitere 40 bzw. 30 Punkte, aber "ob (!) und wann" diese gueltig werden, "richtet sich nach der Versorgungslage" ("Frankfurter Zeitung"). Die Zahl der im Monat zur Verfuegung stehenden Kleiderpunkte sank daher von 120 $\frac{1}{2}$ (2. Klk.) ueber 70 $\frac{1}{2}$ (3. Klk.) auf 4 fuer Frauen und 30 $\frac{1}{2}$ fuer Maenner. Die 70 $\frac{1}{2}$ Punkte der 3. Klk. entsprachen durch Veraenderung der Punktwerte nur 60 $\frac{1}{2}$ Punkten der 2. Klk. ("Deutsche Allgemeine Zeitung"). Der Punktwert ist jetzt weiter verschlechtert worden, denn Bezugsscheine fuer Schuhe kann man kuenftig nur noch erhalten, wenn man Punkte abgibt. In vielen Staedten gab es Anfang Januar auch auf Bezugsscheine keine Schuhe. Selbst Schnuersenkel, Hosentraeger, Weisswaren, Schirme, Huete aus impraegnierter Pappe etc. erfordern jetzt Punkte. Anzuege, Jacken, Hosen und Kostueme erhaelt man nur noch gegen Bezugsscheine und Punkte; Mantelbezugsscheine gibt es nur noch, wenn der alte Mantel wirklich nicht mehr tragbar ist oder wenn man ueber "Beziehungen" verfuegt.

Die Textilversorgung Italiens, Finnlands und der besetzten Gebiete hat sich noch weit staerker verschlechtert als die Deutschlands. Im polnischen "Wartheland" sind (Mitte Dezember) alle Textilkarten fuer Polen ungueltig erklaert worden; Polen koennen nur noch Arbeitskleidung erhalten. - In Japan wurde der Bezugswert der Kleiderkarte um etwa 25% herabgesetzt. (Fuer die Red.: "Frankfurter Zeitung", 12. u. 11. XI.; "Faschismus", 2. XII. 39., 7. IX. 40., 27. X. 41. - Radio Tokio, 18. I. 43.)

Ein Strumpf und ein Abzeichen

(ITF) Die fuer die kroatischen Arbeiter in Deutschland herausgegebene Zeitschrift "Domovina Hrvatska" (Kroatische Heimat) gibt in einer Schilderung (am 23. IX.) eines Fussballspiels kroatischer Arbeiter unbaabsichtigt zu, wie schlecht gekleidet auslaendische Arbeiter in Deutschland sind.

"Die meisten Spieler waren ohne Schuhe, einige hatten 2 Struempfe, manche nur einen, aber alle trugen das kroatische Abzeichen auf der Brust und ich war stolz auf sie... Der Platz war mit Steinen und Asche bestreut, aber trotzdem das viele Barfuessige stoerte, spielten sie weiter.

Die Zerschlagung der oesterreichischen Konsumvereine

ist in Angriff genommen worden. Hitlers Wirtschaftsminister teilte mit, dass die reichsdeutsche Verordnung zur Privatisierung der Konsumvereine (vom 18. II. 41.) auch in den Alpen- und Donau-Reichsgauen (d.h. Oesterreich) durchgefuehrt werden wird. Die Grosseinkaufsgesellschaft Oest. Konsumvereine (GÖÖ) ist von der Deutschen Arbeitsfront gehoerenden "Gemeinschaftswerk-Grosseinkaufsgesellschaft" in Wien uebernommen worden. Die Gruendung neuer Konsumvereine und die Eroeffnung neuer Verkaufsstellen wurde verboten. Die Bildung von "Versorgungsringen", die die Konsumvereine bis zur voeligen Auslieferung an Nazi-Haendler zusammenfassen sollen, wird vorbereitet. - (ITF)

(Fuer die Red.: "Hamburger Fremdenblatt", 17. X. 42.)

Europaeische Buergerkriegsarmee

(ITF) In welchem Geist die Quisling-Hilfstruppen Hitlers erzogen werden, zeigt eine Erklaerung des belgischen Faschistenhaeuptlings Degrelle, der z. Zt. in Russland in Hitlers wallonischer Fremdenlegion dient.

"Wenn wir den Krieg im Kaukasus beendet haben, beginnt der Krieg in der Heimat... Wir haben gelernt, rasch und gut zu toeten" ("Le Pays Réel", Bruessel, 19. XII. 42.)

In Norwegen hat sich Quislings Hird, die etwa der SA Hitlers entspricht, nicht als voellig zuverlaessig erwiesen. Viele Hirdmaenner, die aufgefordert wurden, sich "freiwillig" fuer Hitlers russische Front zu melden, haben sich zu druecken versucht. Jetzt wird die Hird im norwegischen Polizei- und Verwaltungsdienst immer staerker durch auf Hitler vereidigte norwegische Russlandkaempfer der "Germanischen SS" ersetzt.

Die Hungerpeitsche

(ITF) Norwegische Arbeiter, die in Betrieben mit weniger als 10 maennlichen Beschaeftigten arbeiten, erhalten ihre Lebensmittelkarten woe-

chentlich ueber den Betrieb. Der Betrieb erhaelt fuer jede bei ihm hinterlegte Arbeitskarte eines Beschaeftigten eine Lebensmittelkarte. Verlaesst ein Arbeiter ohne Erlaubnis den ihm zugewiesenen Arbeitsplatz, so haelt der Betrieb die Arbeitskarte zurueck und der Arbeiter kann keine Lebensmittelkarte erhalten. - Ein entsprechendes System wurde in Deutschland fuer nicht in Lagern untergebrachte auslaendische Arbeiter eingefuehrt.

(Fuer die Red.: Norwegen-Verordnung: am 2. XII. 42. veroeffentlicht.)

Am Radio abgehört haben wir u.a.:

DANK AN EDO FIMMEN

(ITF) Edo Fimmen starb am 16. Dezember in Guernavaca (Mexico). Arbeitervertreter aus 19 Nationen trafen sich am 6. Januar in der hollaendischen Kirche in London zu seinem Gedenken. Ein verantwortlicher Funktionaer der illegalen Organisationen deutscher Transportarbeiter sprach Worte des Dankes. Die deutschsprachige Arbeitersendung der BBC sandte Teile seiner Rede: "Ich stehe hier im Namen ungezaehlter Freunde, um dem grossen Toten zu danken; im Namen Toter und Eingekerkelter und im Namen unbeugsam Kaempfer im Dunkel der Illegalitaet.

Ich weiss, was es fuer Gequaelte und unter den Schlaegen der SS-Moerder Sterbende bedeutet hat, zu wissen, dass das Opfer ihres Lebens nicht vergebens war, dass Edo Fimmen weiter im Kampf gegen die Nazi-Diktatur stand.

Ich weiss, was es in langen schweren Jahren fuer illegale Kaempfer in deutschen Betrieben, auf deutschen Eisenbahnen und Schiffen bedeutet hat, zu wissen, dass dieser ernste, starke und stets hilfreiche Freund die verstreuten kleinen Kampfgruppen in einer erstarkenden Organisation zusammenfasste. Zahllosen hat Edo Fimmen den Weg zum Kampf gegen die uebermaechtige Diktatur gezeigt, in jenen Jahren, in denen die Grossmaechte der Welt vor ihr zurueckwichen. Er hat sie hochgerissen, als sie verzweifelt sahen, wie Spanien, wie Oesterreich, wie die Tschechoslowakei geopfert wurden. Er hat ihnen gesagt, dass die Arbeiterschaft der Welt gerade von ihnen, den deutschen Illegalen, deren scheinbar so starke legale Organisationen einst wie ein Kartenhaus zusammengebrochen waren, Besonderes verlangt und erwartet. Er hat ihnen immer wieder gesagt, dass keine noch so heroische Einzelaktion das Naziregime erschuettern wird, sondern nur unbeirrbarer, opferreicher Ausbau der Organisationen illegaler Kampfgruppen.

Der Feuerkopf Edo Fimmen hat das Seine dazu getan, dass die Flamme des Befreiungskampfes in Deutschland nicht erlosch, als die Nacht der Diktatur alles zu ersticken drohte. Edo Fimmen, der Gewerkschafter, hat die Illegalen gelehrt, nach der Zerschlagung der Gewerkschaften neue Methoden fuer den Existenzkampf der Arbeiter zu entwickeln. Edo Fimmen, der Arbeiterfuehrer, hat ihnen gezeigt, ihren Kampf im Weltzusammenhang des Befreiungskampfes aller Unterdrueckten zu fuehren. Es ist weitgehend Edo Fimmens grosse Leistung, dass die deutsche Arbeiterbewegung nie ganz zerschlagen wurde, dass ihre besten Traditionen in den tapferen Kaempfern der illegalen Gruppen fortleben, dass Arbeiter in allen Teilen Deutschlands den Kampf wieder aufnehmen und da sein werden an dem Tag, fuer den Edo Fimmen sie lehrte, sich vorzubereiten.

An diesem Tag der Befreiung werden sie, die noch nichts ahnen von unserem schweren Verlust, mit uns trauern um den grossen Wegbereiter und Wegweiser, der diesen Tag nicht mehr erleben durfte. Und sie werden ihm durch Taten ein Denkmal setzen.

Ich spreche fuer die, die heute zum Schweigen verdammt sind. Ich spreche nicht von meiner Trauer um einen Kameraden und Freund. Im Namen der zum Schweigen Verdammten danke ich Dir, Edo Fimmen".

Unwillige Zwangsarbeiter (ITF) Das belgische Naziblatt "Volk en Staat" klagt (am 29.XII.): "Durch ihr ganzes Verhalten zeigen... belgische Arbeiter in Deutschland.., dass ihnen Deutschlands Schicksal gleichgueltig ist". - Die Deutsche Arbeitsfront habe die politische Erziehung der flaemischen Arbeiter uebernommen.

Im Hilversumer Rundfunk berichtete (am 17.XII.) ein SS-Obersturmbannfuehrer, er habe beim Besuch verschiedener hollaendischer Arbeitslager in Deutschland Niedergeschlagenheit, "fehlendes Vertrauen" und langsames Arbeiten beobachtet. "Unser (hollaend.) Arbeitstempo liegh nun einmal unter dem deutschen". - Wenn man weiss, wie sich noch 1939 in Deutschland arbeitende hollaendische Bauarbeiter ueber das weit langsamere deutsche Arbeitstempo wunderten, weiss man, was sich geaendert hat.

Ein Blatt der hollaendischen Naziartei beklagte sich kurz vorher ueber die Methoden, mit denen nach Deutschland transportierte hollaendische Arbeiter ihre Freilassung zu erzwingen suchen: "Floetzlich sind unter den Arbeitern viele Bettnaesser. Selbst wenn sie in Doppelpritschen schlafen, sendert sich das nicht. Das Stichwort wird gegeben. Ein unglaublicher Dreck beginnt. Viele weigern sich, das W.C. zu benutzen. Die Folgen findet man am naechsten Morgen auf dem Fussboden... Die Deutschen gehen gegen diese unwilligen, erbitterten und voellig demoralisierten Leute scharf vor".

Bischoefe gegen Nazi-Arbeitsdienst (ITF) Die katholischen Bischoefe Belgiens haben, wie frueher schon die katholischen Bischoefe Hollands, in allen Kirchen einen Hirtenbrief gegen den von den deutschen Besatzungsbehoerden eingefuehrten Zwangsarbeitsdienst fuer Jugendliche verlesen lassen. - (Fuer die Red.: Dezember 1942.)

Transportarbeiter werden deportiert (ITF) Vichy teilt mit, dass in den letzten Wochen mehrere Transporte franzoesischer Eisenbahnarbeiter nach Deutschland abgingen. - Hollaenderinnen wurden Anfang Dezember als Strassenbahnerinnen nach Deutschland gebracht. Hollaendische Fischer sollen in Ostseehaefen gebracht werden.

Der Beamtenmangel in Deutschland ist so gross, dass als politisch Unzuverlaessige und als "Parteibuchbeamte" entlassene Beamte wieder eingestellt werden, wenn sie sich 2 Jahre "bewahrt" oder wenn sie an Frontkaempfen teilgenommen haben (meldet die "Frankfurter Zeitung" am 27.XI.42.). - (ITF)

Basichtigung: Im Lohnbericht auf S. 191 der letzten Ausgabe muss es in der Note heissen: (Bauarbeiter, Angestellte, Bergarbeiter, "Faschismus", 23.IX., 21.X., 4.XI.1942.)